

Speise-Anstalt des Vereins von 1830 zur Beseitigung der Dürftigen und Armen Altona's, Blumenstraße 77. Diese Anstalt tritt alljährlich im Winter in Wirksamkeit; sie sorgt je nach Bedürfnis 3 bis 4 Monate lang für eine wohlhabende, kräftige Speise. Die Portion kostet 10 $\mathcal{A}$, dazu wird noch $\frac{1}{2}$ $\mathcal{A}$ Roggenbrot unentgeltlich verabreicht. Die Dampf-Koch-einrichtung ermöglicht, in den vorhandenen 5 Kochstellen 2500 Portionen zur Zeit zu kochen. In den Hallen finden mehrere Hundert Abnehmer Unter-kommen. Die Verteilung geschieht von 11 bis 12½ Uhr gegen Zeichen, welche am Abend zuvor getauscht sein müssen. Seit 1881 sind geheizte Speisezimmer vorhanden, in welchen für 15 $\mathcal{A}$ das Mittagessen einge-nommen werden kann; diese Einrichtung wird viel benutzt. Ein Wochen-Abonnement dafür kostet 90 $\mathcal{A}$. Im oberen Stock des Hinterhaus's werden auch Schulkinder, à Portion 5 $\mathcal{A}$, gespeist. Kinderkarten à 5 $\mathcal{A}$ müssen am Abend zuvor in der Anstalt gelöst werden. Auch werden dort Kaufzeichen gegen Kinderkarten gewechselt. Außerdem unterhält die Anstalt noch zwei Filialen für Kinderbespeisung und zwar in Ottenien (2. Bornst. 41) und im Nordende der Stadt im Gemeindehaus der St. Johannis-Gemeinde (Barlastst. 3). — Der Besuch der Anstalt ist während des Betriebes jedem, der sich hierfür interessiert, gestattet. Die Speiseanstalt besitzt die Rechte einer juristischen Person. Vorstand: Mitglieder sind 1. Hr.: C. Voigt, 2. Vorsitzender: Richard Rudolph, Schatzmeister: H. Köhler, Schriftführer: A. Westfeld, J. C. Voigt, H. Brehme, Rechtsanwalt Dahm, H. Toebe, W. Lüss, J. Harber, F. Gröbe, Ad. Karnas, F. Rönke, W. Rohrs, A. Röger, C. H. Kuhl, C. Mahler, Otto Westorf, C. Mundt, C. A. H. Neuberg, M. Poppe, W. Prigge, A. Rindt, L. W. Rantje, F. Siedenburg, A. Sievert, C. Sommer, M. J. Speil, E. Stange, H. C. Zimm, H. Weis, G. Wied, Senator Alfred Heise. — Selbst-verständlich werden die Herstellungskosten einer Speiseportion nicht durch den Preis von nur 10 $\mathcal{A}$ bestritten. Die erheblichen Mehrkosten pflegen durch freiwillige Gaben, sowie durch Veranstaltung eines Konzerts im Laufe des Winters gedeckt zu werden. Den Verkauf und Umtausch der Zeichen beorgen: Joh. Bartels, Adolph 51; H. Kasumoff, II. Gärtnerst. 6; Chr. Kammerer, Königst. 189; Otto Sommer, Königst. 128; F. W. Ulrich Breitst. 105; Nicolaus Heinsohn, gr. Brinzenst. 1; W. Schuermann, Unzerstraße 4; im Stadtbild Ottenien: H. C. M. Otto, Bohrenstraße 128.

Speise- und Kaffee-Halle, Ottenien, 2. Bornst. 41. Die Anstalt ist am 20. Januar 1890 eröffnet und hat den Zweck, den minder begüterten Einwohnern der Stadt ein gesundes, kräftiges Essen zum Selbstkostenpreis zu liefern. Diefelbe erhält sich aus eigenen Mitteln. Die Kucheneinrichtung entspricht in technischer Beziehung den Anforderungen der Neuzeit. Die Anstalt enthält zwei große Speisefäle, einen für Männer, den andern für Frauen, und ist das ganze Jahr hindurch in Betrieb. Es kostet Mittagessen die Portion 30 bzw. 40 $\mathcal{A}$ und Abendessen die Portion 20 $\mathcal{A}$. Diefelbe wie alle übrigen Preise sind so festgesetzt, daß die Unkosten eben gedeckt werden. — Der Vorstand besteht aus: Senator Meyer, Privatier Treu, F. H. Gau, A. G. J. Burmeister und A. Th. Rissen.

Stadttheater siehe Theater, auch Schauspielhaus-Altona-Gesellschaft.

Stipendien.

Stipendien des Christenvereins. 1. Gymnasial-Stipendien. a. Das Schröder'sche Stipendium, errichtet durch testamentarische Verfügung des Konferenzrats Georg Schröder, Glashofen den 7. April 1741, wird jetzt an 10 Schüler der oberen Klassen in Altona von 120 $\mathcal{A}$ jährlich verliehen. b. Der Kaufmann'sche Aufmunterungs- und Unterstützungsfonds, gestiftet von dem früheren zweiten Lehrer des Gymnasiums, Prof. Gustav Dr. G. E. Klauen, gestorben als Emeritus am 21. Jan. 1850 im 88. Lebensjahre. Die Zinsen dieser durch verschiedene Schenkungen allmählich vergrößerten Stiftung sind zur Unterstützung solcher Gymnasialisten bestimmt, welche sich durch Fleiß und gutes Verhalten auszeichnen.

c. Das F. W. Funke'sche Stipendium, gestiftet 1864 zum Andenken an den 1862 verst. stud. jur. F. W. Funke von dessen Vater C. Funke zu Freyenbagen. Die Zinsen des gestifteten Kapitals sollen an einen der Unterstützung bedürftigen Schüler der Prima oder Sekunda für die Zeit seines Besuchs dieser Klassen verliehen werden. 1865 wurde es zum ersten Male verliehen.

d. Die Direktion des Unterstützungs-Instituts hat seit dem 1. November 1888 dem Direktor die Zinsen von 5000 $\mathcal{A}$ zur Veranschaffung von Büchern für unentgeltliche, talentvolle Schüler zur Verfügung gestellt.

e. Das Syndikus Müller'sche Gymnasial-Stipendium, gestiftet von Frau Hedwig v. Ryegaard zur Erinnerung an ihren Vater, Stadtsyndikus und Justizrat Georg Ludwig Müller, durch Testament vom 13. November 1885 und fundiert mit 24 000 $\mathcal{A}$. Es wird zu je 240 $\mathcal{A}$ an vier Schüler der drei oberen Klassen verliehen. Die Familien Müller, v. Ryegaard und Lucht werden bevorzugt. Die Verleihung erfolgte zuerst 1901. Statut abgedruckt im Programm von 1899.

2. Akademische Stipendien. a. und b. Die beiden Schröder'schen Stipendien von je 360 $\mathcal{A}$, welche auf 3 Jahre verliehen werden, und zwar das eine nur einem Theologie Studierenden, das andere abwechselnd einem Studiosus der Jurisprudenz und der Medizin. Gestiftet ist es von dem oben- genannten Konferenzrat Schröder am 7. April 1741.

c. Das Gähler'sche Stipendium, gestiftet von einer großen Zahl Altonaer zum dankbaren Andenken an die großen Verdienste des Konferenzrats Caspar Siegfried Gähler, Bürgermeisters der Stadt Altona von 1790 bis an seinen am 2. Jan. 1825 erfolgten Tod. Dies Stipendium welches 600 $\mathcal{A}$ jährlich beträgt, wird alle 3 Jahre auf 4 Jahre dem Kenntnißreichsten unter den darum konkurrierenden Abiturienten verliehen. 1832 kam es zum ersten Male zur Verteilung.

d. Das Levy'sche Stipendium zunächst für Mediziner, gestiftet von der Wittve Emilie Levy, geb. Isaac Meyer, durch testamentarische

Verfügung, Altona den 18. Juli 1841, als Vermächtnis des Dr. med. Salomon Jacob Levy, ihres Sohnes, welcher hier am 22. Juni 1836 als praktischer Arzt im 38. Lebensjahre starb. Das Stipendium beträgt jährlich 70 $\mathcal{A}$, für 4 Jahre, und wurde zuerst Ostern 1855 verliehen.

e. Die beiden großen Leidersdorf'schen Stipendien, von dem aus Altona gebürtigen weil. Bankier Sigismund Leidersdorf am 1. Jan. 1852 in Paris gestiftet und mit 45 000 $\mathcal{A}$ fundiert. Die Stipendien betragen je 900 $\mathcal{A}$ jährlich und werden auf 4 Jahre verliehen und verteilt, alle 2 Jahre erfolgt eine neue Verleihung. Im Jahre 1856 wurde es zum ersten Male verliehen.

f. Ein kleines Leidersdorf'sches Stipendium, gegründet durch Kassenüberschüsse der großen Leidersdorf'schen Stipendien, beträgt 225 $\mathcal{A}$ jährlich und wird auf 4 Jahre verliehen. 1865 zum ersten Male verliehen. Außer diesen Stipendien hat der verst. Leidersdorf unter demselben Datum eine Stiftung für die fünf ersten Lehrer am Gymnasium ge-gründet, aus welcher jeder dieser Lehrer nach der Reihe seines Eintritts in das Kollegium jedes fünfte Jahr den Genuß einer Rente von 900 $\mathcal{A}$ erhält. Am 7. Juli 1854 wurde diese Rente zum ersten Male ausgezahlt. (Vgl. auch das Leidersdorf'sche Legal.)

g. Stipendium des Direktors Lucht, gegründet mit einem Kapital von 4000 $\mathcal{A}$ am 23. Februar 1880 bei der Feier des 50jährigen Jubiläums des Direktors Lucht von Freunden und Gönnern, Kollegen und früheren Schülern desselben. Das Statut im Programm von 1881; das Stipendium beträgt 180 $\mathcal{A}$ jährlich. Ostern 1882 zuerst verliehen.

h. Stipendium der Stiftung des weil. Dr. med. et chir. Heinrich Thau zum Gedächtnis des Lehrerkollegiums des Gymnasiums Christianum von Michaelis 1864, mit einem Kapital von 5000 $\mathcal{A}$ gestiftet von Dr. Thau, Januar 1882, in freundlicher Erinnerung an früher ihm zuteil gewordene Unterstützung. Statut abgedruckt im Programm von 1882; das Stipendium beträgt halbjährlich 100 $\mathcal{A}$.

i. Das Syndikus Müller'sche Universitäts-Stipendium, gestiftet von der obengenannten Frau v. Ryegaard und fundiert mit 36 000 $\mathcal{A}$. Es wird verliehen im Betrage von 1200 $\mathcal{A}$ auf 4 Jahre. Zinsüberschüsse werden als Reise-Stipendium von gleichem Betrage verwandt. Die Familien Müller, v. Ryegaard und Lucht haben auch hier den Vorzug. Beide Stipendien gelangten Ostern 1901 zuerst zur Verleihung. Statut abgedruckt im Programm von 1899.

Schüler-Stipendien des Altonaer Credit-Vereins. Gestiftet laut Beschluß der Generalversammlung am 5. März 1877. Diese Stipendien, für welche pro Schuljahr 1907/1908 eine Summe von 3000 $\mathcal{A}$ bestimmt wurde sollen dazu dienen, begabten Kindern solcher Vereinsmitglieder, denen die Auf-bringung des Schulgeldes schwer wird, den Besuch der hiesigen Mittel- und höhern Schulen zu ermöglichen. Voraussetzungen für die Verleihung eines Stipendiums sind: Bedürftigkeit von Seiten der Eltern, besondere Befähigung und Würdigkeit von Seiten der Kinder. Die Erinnerung um ein Stipendium ist schriftlich an die Stipendien-Kommission zu richten und im Bureau des Credit-Vereins einzureichen. Die Verleihung eines Stipendiums erfolgt in der Regel um Ostern, jedesmal auf ein Jahr. Diejenigen Kinder, welche einmal im Genuß eines Stipendiums sind, haben, so lange bei ihnen die Voraussetzungen vorhanden sind, vor neuen Bewerbungen den Vorzug, doch ist eine wiederholte schriftliche Bewerbung erforderlich. — Die Stipendien-Kommission besteht 1) aus 7 Vereinsmitgliedern, welche die General-Versammlung des Credit-Vereins dazu ernannt, und 2) aus 5 Ausschuß- resp. Vorstandsmitgliedern, welche der Ausschuß delegiert. Vorsitzender der Kommission ist Direktor Rühls, Woblers Allee 62.

Stipendium des Gewerbevereins. Um die am 23. August 1864 statt- gefundene Feier des 20jährigen Bestehens der Stadt Altona auf eine würdige Weise zu erhöhen, sammelte der hiesige Gewerbeverein ein Kapital, um aus den Zinsen womöglich alljährlich einem in Altona geborenen befähigten jungen Handwerker ein Stipendium zu seiner weiteren Ausbildung zu verleihe. Der Fonds beträgt ca. 10 500 $\mathcal{A}$ inkl. eines Legates des weiland Mühlenbesizers Johann Hinrich Daniel Harry im Betrage von 6000 $\mathcal{A}$. Nach Auflösung des Gewerbevereins ist die Verwaltung des Fonds an den Vorstand vom Innungs-Ausschuss übergegangen. — Es wurden im Jahre 1906 Stipendien verliehen an Walter Eikemann (200 $\mathcal{A}$), Tischler Witt (150 $\mathcal{A}$) und Sattler Deierling (150 $\mathcal{A}$).

Stipendien für Schüler der Handwerker- und Kunstgewerbeschule. a. Zwei Stipendien vom Minister für Handel und Gewerbe à 400 bis 600 $\mathcal{A}$ jährlich.

b. Hermann Janßen's Stipendium für Schüler der Altonaer Sonntags- schule, ein von Kaufmann Hermann Janßen errichtetes Stipendium, dessen Zinsen alljährlich demjenigen Schüler der Anstalt verliehen werden sollen, welcher nach dem einstimmigen Urteil des Vorstandes durch Talent, Fleiß, sittliches Betragen und seine Leistungen sich unter seinen Mitschülern am vorteilhaftesten ausgezeichnet hat.

c. Carl Heinrich Waacke-Stiftung. Am 30. März 1877 übergab die Frau Amalie Waacke, geb. Baur, der Sonntagschule ein Kapital von 3000 $\mathcal{A}$ mit der Bestimmung, daß zum Andenken an ihren verstorbenen Gemann Carl Heinrich Waacke die Zinsen alljährlich bei der Stiftungsfeier einem fleißigen und befähigten Schüler der Anstalt, vorzugsweise einem Bauhandwerker von dem Vorstande nach Anhörung des Lehrerkollegiums zuerkannt werden sollten.

d. Der Altonaer Creditverein pflegt alljährlich ein Stipendium im Betrage von 500 $\mathcal{A}$ für geborene Altonaer zu bewilligen.

e. Der Innungs-Ausschuss pflegt auf der Stiftungsfeier einem Schüler — Altonaer von Geburt — ein Stipendium zuzuwenden.

f. Stipendium der Portugiesischen Indugemeinde zu Altona.

g. Vom Altonaer Industrieverein 50 $\mathcal{A}$.